

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Diätetisches Koch-Buch**

**Wiel, Josef**

**Freiburg, 1873**

Quellwasser.

**urn:nbn:de:bsz:31-56696**

bewirkt mit einem Worte „Verschleimung“ und verursacht ausserdem noch in anderen Organen Molesten: im Gehirn, in den Nieren etc. Um dem Sodawasser einen pikanteren Geschmack zu geben, setzen gewisse Fabrikanten Kochsalz zu. Da die Absicht erreicht ist und die Sache durchaus keinen Nachtheil stiftet, so wird mit der Zeit jeder Fabrikant diesen Zusatz machen.

Von besonderer Bedeutung ist die Prüfung des Wassers auf den Gehalt an organischen Substanzen, da diese durchschnittlich der Gesundheit sehr nachtheilig sind. Die exactere Probe bleibt Vorwurf der Chemie; für den Laien genügt es, zu wissen, dass alle Wasser, welche beim Verdampfen im Porcellanschälchen einen braun gefärbten Rückstand hinterlassen, verdächtig sind. Am häufigsten enthalten jene Wässer, welche auf der Erdoberfläche stehen oder fliessen (also das Fluss-, See- und Meerwasser) organische Substanzen. Besonders verhängnissvoll ist schon öfters das überall vorkommende s. g. Grundwasser gewesen. Manche Krankheitskeime (Cholera) sind nur auf diese Weise verschleppt worden. Das sicherste Mittel zur Reinigung des Wassers von organischen Stoffen ist das Kochen oder das Filtriren durch Kohle. Die Filtrirbälle finden immer weitere Verbreitung und es wäre zu wünschen, dass sie, namentlich zur Zeit einer Epidemie, in jeder Haushaltung eingeführt würden.

Ueber die einzelnen Arten von Wasser, wie sie in der Natur vorkommen, ist zu bemerken:

**Quellwasser** enthält immer etwas von der Erdart, aus welcher es entspringt; am häufigsten ist es hart (kalkreich). Nur jenes Quellwasser, welches aus Gneis- oder Granitgebirgen entspringt, ist frei hievon; besonders klar sind die Quellen, welche aus sandigem Boden hervorrieseln. Im allgemeinen hat das Quellwasser weniger atmosphärische Luft als z. B. das Fluss- und Regenwasser, dagegen mehr Kohlensäure; es eignet sich desshalb ganz besonders zum Trinkwasser. Manche Brunnen fliessen nach jedem Regen trüb. Da handelt es sich meistens nur um eine Verbesserung der Fassung und Brunnenleitung. Wenn die Holzdeichel faul geworden, dann fängt das Wasser an zu st. . . . und erhält, mirabile dictu, nicht selten einen Ruf als — Heilquelle! Gewisse Schwefelbäder hätten keine so schwefelwasserstoff-reichen Analysen, wenn statt der hölzernen eine bessere Wasserleitung da wäre. Die grosse Wandelbarkeit des Gehaltes an Schwefelwasserstoff kennzeichnet diese Wässer.

**Flusswasser** ist in der Regel ärmer an Salzen, namentlich an Kalk, als Quellwasser: es ist mit anderen Worten ein weiches Wasser — ganz geeignet zum Kochen und Waschen. Dagegen